

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 11 K., halbjährig 6 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühren: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 6. e. p. r. e. s. t. u. n. d. e. r. R. e. d. a. k. t. i. o. n. v. o. n. 8. b. i. s. 10. U. h. v. o. r. m. i. t. t. a. g. s. U. n. f. a. n. k. t. e. B. r. i. e. f. e. w. e. r. d. e. n. n. i. c. h. a. n. g. e. n. o. m. m. e. n. M. a. n. u. s. k. r. i. p. t. e. n. i. c. h. z. u. r. ü. c. k. g. e. s. t. e. l. l. t.

Nichtamtlicher Teil.

Das serbische Kabinett.

Aus Belgrad wird geschrieben: Die Bemühungen des Generals Sava Gruić, ein aus gemäßigten und extremen (unabhängigen) Radikalen bestehendes Koalitionsministerium zu bilden, sind, wie dies vorabgemeldet war, von Erfolg gewesen. Es bleibt bloß die Frage, wie sich diese beiden radikalen Gruppen, die sich in letzterer Zeit heftig bekämpften, auf die Dauer verständigen werden. Einstweilen scheint es, dass die Extremen absichtlich nicht so viele Ministerstellen übernehmen wollten, als ihnen ursprünglich, gemäß der Anzahl ihrer Abgeordnetenmandate, einräumt worden waren. Im Ministerium Gruić sitzen neben fünf gemäßigten nur drei extreme Radikale. Der Kriegsminister Andrejević ist neutral. Damit sollte gekennzeichnet werden, daß die Verantwortung für die kommenden Regierungsakte in erster Reihe die gemäßigten tragen, denen die Extremen einstweilen die ihre Unterstützung gewähren. Der neue Ministerpräsident, General Sava Gruić, ist dies nunmehr zum fünftenmale. Er steht im 62. Lebensjahre und hat sowohl eine glänzende militärische als diplomatische Laufbahn hinter sich. Im serbisch-türkischen Kriege war er bereits Kriegsminister. Seither stand er vorwiegend in der Diplomatie in Verwendung. Er war Ministerpräsident in Sofia und Gesandter in Petersburg. Nach dem Sturze des liberal-radikalen Jusjins-Ministeriums unter Jovan Ristić im Jahre 1887. Nach der Krönung des Königs Wilans trat er abermals an die Spitze der damaligen radikalen Regierung, bis er von dem inzwischen aus der Verbannung heimgekehrten Führer der Radikalen, Nikola Pašić, abgelöst wurde. Im Jahre 1891 ging der General zum erstenmale als Gesandter nach Petersburg. Nach dem Tode des Ministerpräsidenten Došić, der nach dem Staatsstreich vom 1. April 1903 die Regierung übernahm, wurde General Gruić abermals Ministerpräsident. Nach dem Rücktritte seines Ministeriums pensioniert, wurde er vom Kabinette Georg Simić zum zweitenmale nach Petersburg gesandt, wo er bis zu dem in Folge des Attentates auf König Wilan entstandenen Zusammenstoße zwischen der Krone und der radikalen

Partei verblieb. Nach König Alexanders Heirat ging der General als Gesandter nach Konstantinopel. Diesen Posten hatte er bis jetzt inne. Der neue Minister des Aeußern, Andra Nikolić, steht im 52. Lebensjahre und ist ein umsichtiger, gemäßigter Politiker. Er bekleidete den Posten eines Ministers des Aeußern im Ministerium Došić (1893) und war bis vor kurzem Gesandter in Paris. Für den diplomatischen Dienst befähigen ihn sein geschmeidiges Wesen und seine Sprachkenntnisse. Herr Nikolić hat seine Studien in Belgrad und in Paris gemacht. Er widmete sich zuerst dem Unterrichtsfache und bekleidete wiederholt in den verschiedenen radikalen Ministerien den Posten eines Kultusministers. Eine hervorragende Persönlichkeit in der gemäßigten radikalen Partei ist der Minister des Innern, Stojan Protić. Er war lange Jahre Redakteur des Hauptorgans der radikalen Partei, später Direktor des Steuerdepartements und zuletzt Direktor der autonomen Monopolverwaltung. Der neue Kriegsminister, Oberst Andrejević, hat sich an dem bekannnten Offizierskonflikte nach keiner Richtung beteiligt. Er war wiederholt Divisionskommandant und eine Zeitlang Sektionschef im Kriegsministerium. Diesmal scheint er auf Grund eines Kompromisses zwischen dem General Gruić und den an der Verschwörung beteiligten Offizieren in der neuen Regierung Platz gefunden zu haben.

Die extremradikalen Minister sind noch durchwegs politische Neulinge. Der Kultusminister Ljubomir Stojanović ist trotz seiner 45 Jahre ein hervorragender Gelehrter und Geschichtsforscher. Im letzten Ministerium Ivakumović war er für kurze Zeit Kultusminister, trat jedoch wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Kabinettschef alsbald aus der Regierung. Während der letzten Zeit der Regierung König Alexanders zeichnete er sich durch eine überaus heftige oppositionelle Schreibart im Organ der extremen Radikalen, dem „Neuen Objekt“ aus.

Große Hoffnungen werden auf den Finanzminister Milić Radovanović gesetzt, der als volkswirtschaftlicher Schriftsteller bisher Hervorragendes geleistet hat. Er ist Professor der Nationalökonomie an der Belgrader Hochschule und hat seine Studien in Deutschland und Frankreich absolviert. Als sein finanzielles Programm können zunächst die Reform des finanziellen Verwaltungsdienstes und die unbedingte

Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte durch äußerste Sparsamkeit bezeichnet werden.

England und Italien.

Man schreibt aus London: Dem bevorstehenden Besuche des italienischen Königspaares sieht man hier allseits mit besonders warmen Empfindungen entgegen. Die leichten Mißverständnisse, welche den Himmel zwischen beiden Nationen bedauerlicherweise eine Zeitlang trübe erscheinen ließen, wurden hier lebhaft bedauert. Daß es dem englischen Kabinette nicht möglich gewesen war, diesen Mißklang völlig zu beseitigen, hat seinerzeit die öffentliche Meinung hier peinlich empfunden. Es wurde daher mit lebhafter Genugtung begrüßt, als König Eduard in seine erste Rundreise Italien einbezog und mit seinem feinen Gefühle für den Pulsschlag seiner Nation der Herzlichkeit seiner Gesinnungen für Italien und dessen Herrscherhaus nachdrücklichen Ausdruck verlieh. Infolgedessen schwanden auch die letzten Spuren von Mißverständnissen zwischen London und Rom und es gibt augenblicklich keine, sei es noch so geringfügige Frage, in welcher die Interessen Englands und Italiens im Gegensatz ständen. Die große Bedeutung dieses trefflichen Verhältnisses zwischen den beiden Mächten für die gesamte internationale Politik bedarf keiner besonderen Darlegung. Nicht ohne Interesse im Hinblick auf den Charakter beider Staaten als maritimer Mächte ist es, daß die erste Begrüßung des italienischen Herrscherpaares in England auf dem Meere erfolgen wird. Der neu ernannte Kommandant en chef in Portsmouth, Admiral Sir John Fisher, hat sich nach Balmoral begeben, um hiefür nähere Instruktionen zu erhalten. Es ist der Wunsch des Königs Eduard, daß die königlichen Gäste mit all dem wichtigen Glanze empfangen werden, den Englands Flotte zu entfalten vermag. Die eigene Yacht des Königs „Victoria and Albert“ wird von Portsmouth sich nach Cherbourg begeben, wo das Königspaar sich einschiffen und unter der Eskorte einer starken Abteilung des Kreuzergeschwaders, bestehend aus dem Flaggschiffe „Good Hope“, den Kreuzern „Drake“, „Dido“ und „Venus“, die Fahrt nach Portsmouth machen soll. Desflich der Insel Wight wird eine aus acht Fahrzeugen bestehende Flottille der Station

Gehirnentzündung fest. Am Abend kehrt Eberhard zurück, vom Grafen begleitet. Wange Ahnung, durch Helgas seltsames Wesen beim Abschiede hervorgerufen, hat ihn hergetrieben. Er findet sie todtrank!

Sie erkennt ihn nicht, in wirren Worten entschleiert sie ihre Not, ihre Seelenqual, ihr Vorhaben und dazwischen steht sie: „Unser täglich Brot — unser täglich Brot.“

Niedergebrochen in fassungslosem Schmerze achtet er nicht des Sinnes ihrer Reden; doch der Graf versteht sie nur zu gut und begreift aus ihnen und den harmlosen Antworten der Kinder alles. Ehrfürchtig steht er vor diesem still getragenen Heldentume, und der Wunsch, zu helfen und gut zu machen, woran auch er gefehlt, wird mächtig in ihm.

Doch erst muß sie genesen, die ärmste Frau! Alles geschieht, was Wissenschaft und Pflege vermögen. Sie ist gerettet; aber eine müde Schwermut liegt auf ihren Bügen.

Da tritt eines Tages Eberhard an ihr Lager; er überschüttet sie mit Gold und Kassenscheinen und jubelt: „Carlo hat den Velisar zu einem schwindelnd hohen Preise gekauft; er schenkt es der Stadt Rom, vorher aber soll es die Welt durchziehen. Und dann erhalt ich den Auftrag, Weibestreue zu verherrlichen. Wer könnte es besser als ich, dem du gehörst, mein Weib!“

Berlart lauscht sie ihm, ihre Augen suchen ihre Kinder.

Dem Leben erhalten, begnadigt! Und mit Inbrunst betet sie: „Gott, Allmächtiger, ich danke dir, daß du uns täglich Brot schenkest.“

Feuilleton.

Unser täglich Brot . . .

Novellette von G. Gerbard.

(Schluß.)

Ein Senzer zitterte über ihre Lippen, als er gegangen, und dann suchte sie in Hast das stets noch umschwebende, einig Andenken an ihre Mutter, ein Brillantkruz, hervor. Wenn sie es jetzt verkaufte und einige noch entbehrliche Möbel, konnte Eberhard zum Glück grub sich eine Falte in ihre Stirne. Woher Mann war — ihr Feind. Wohl sah er sie an und besonders kein armes. Es wird dir ein Gemmis sein. Ohne Ahnung von dem Inhalte der Verlobte den Brief gegeben. Ein Gemmis — nein, noch war sie es nicht, er überließ von Sorgen seinem Genius folgen dürfen. Aber nun, da jedes Mittel erschöpft ist, da würde es wahr werden, das traurige Wort! Da würde die fromme Lüge zerfallen, da würde er auch er, unfähig, sie zu ernähren, darben müssen! Nein, nein, er durfte nichts erfahren, er mußte bei seinem reichen Freunde bleiben, wo er nichts entbehren würde. Sie aber und die Kinder — sie waren ja viel auf der Welt! Hatte sie es laut gedacht, es hinausgeschrien, das grausame Wort? Nein, doch Wahrheit bleib's . . .

Zuviel auf der Welt! Und ihre Kinder sollen nicht wie Proletarier aufwachsen, nicht einst Betteln müssen. Also sterben! Fast du es ganz, das Furchtbare, du arme Mutter?

Sie greift sich an die Stirn. Einen Ausweg gibt es noch. Einer der Künstler, der auf dem Feste war und den sie haßt, weil er ihr stets von ihrer Schönheit spricht, hat ihr angedeutet, daß er für ein Modell wie sie als Kleopatra, Helena, Gretchen ein Vermögen hingeben würde.

Ein Augenblick der Versuchung — das Leben, das Glück lockt! — — — Nein, nein, nein, nur dir diene ich mit allem, was ich habe, mein Eberhard! Und dir bringe ich — mein schwerstes Opfer! Fassungslos schluchzend liegt sie beim Abschiede in ihres Vatters Arm.

Dann beginnt sie eine fieberhafte Tätigkeit, sie arbeitet ohne Ende, um noch kleine Schulden zu decken und ein Sämmchen zu hinterlassen — für ihr Begräbnis. Wie der Gedanke an ihr Vorhaben sie martert, die Sehnsucht nach dem Vatten sie quält, der Anblick der Kinder sie foltert! Und doch reißt sie sie oft an sich und erstickt sie fast mit ihren Küffen. Ganz sanft, im Schlafe, durch Kohlendunst sollen sie von dem Elende, das ihrer wartet, befreit werden, und sie mit ihnen.

Immer bleicher wird ihr Antlitz, immer glühender ihr Blick, immer bohrender der Schmerz in den Schläfen. Nun noch ein Tag, dann ist die Arbeit ihres Lebens getan, dann soll's geschehen!

Aber am Morgen liegt sie in ihren Fieberphantastien. Der herbeigerufene Arzt stellt eine schwere

amte Zeitperiode, welche aber den Zeitraum von zehn Jahren nicht überschreiten darf, zuzusichern."

Abg. Pogacnik und Genossen brachten eine Interpellation an die Zentralregierung ein, betreffend die Schließung von Grundstücken, welche für den Eisenbahnbau in den nächsten Herbst und Frühjahr expropriert werden müssen, die Regierung geneigt sei, diese Angelegenheit einer genauen Revision zu unterziehen und zu veranlassen, daß den berechtigten Wünschen der betroffenen Bevölkerung hierauf meldete sich Abg. Dr. Susteršič zum Worte und sagte, die Grazer "Tagespost" bringe die Nachricht von der Schließung der Session des krainischen Landtages, falls die katholisch-nationale Partei die technische Leitung der Grazer "Tagespost" und der krainischen Landesregierung die Anfrage, ob ihm von diesfälligen Angelegenheiten Kenntnis bekannt sei, und wenn nicht, um eine Erklärung hierüber aufzufordern. Der krainisch-nationale Partei sei es gleichgültig, ob der Landtag die Beratungen fortsetzt oder vorzeitig geschlossen wird, er protestiere gegen derartige journalistische Querungen.

Landeshauptmann von Detela erklärte unter großer Aufmerksamkeit im Hause, ihm sei von einer derartigen Absicht der Regierung nichts bekannt und er zweifle nicht, daß, falls solche Absicht bestünde, das Landtagspräsidium hievon in Kenntnis gesetzt worden wäre. Er könne daher die betreffende Angelegenheit allein die Verantwortung zu tragen hat.

Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Heinke erklärte, der Abg. Dr. Susteršič habe sich ganz unniherweise über die Hand gehoben; "Nehmen Sie sich anständig, Herr Abgeordneter, ich bin nicht Ihr Diener. So können Sie sich nicht bei der katholisch-nationalen Partei, Entrüstungsrufe und weilers, ihm sei von Absichten der Regierung in dieser Richtung nichts bekannt; mit der "Tagespost" stehe er in Verbindung, wie er sich zu benehmen habe, zurück, er habe hierüber keine Belehrung, wohl aber verlange er vom Landeshauptmann den Ordnungsruf für den Abg. Dr. Susteršič mit Rücksicht auf dessen Benehmen.

Abg. Dr. Susteršič spricht dem Landeschef das Wort ab, und verlangt im übrigen den Ordnungsruf für den Herrn Landespräsidenten. (Gelächter und Unruhe.)

Landeshauptmann von Detela erklärte, er könne dem Abgeordneten nicht den Ordnungsruf erteilen, da dieser nicht seiner Disziplinargewalt unterstehe. Uebrigens sei immer geratete Aeußerung gebraucht; die Landtagsberatungen geführt werden, da sei nur Anarchie möglich. (Lebhafte Zustimmung seitens der Majorität.)

Landeshauptmann rief sodann den Abg. Dr. Susteršič zum Wort an. Die Abgeordneten der Minorität äußerten verschiedene Bemerkungen, im Lärm unverständlich.

Abg. Dr. Susteršič erklärt, daß die Sitzung der Angelegenheit zur Sprache bringen wolle. Die Sitzung wurde der in der geheimen Sitzung gefasste Bescheid des Landesmuseums die Verfügungen des Landesmuseums genehmigt werden und der Landesauschuß beauftragt, die Reorganisation des Landesmuseums im Einklang mit den früheren Landtagsbeschlüssen zu beschleunigen.

Sodann erteilte der Vorsitzende dem Abg. M. Arko das Wort zur Stellung eines dringlichen Antrages, wonach die Regierung aufzufordern sei, für eine Aufbesserung der Lehrverhältnisse an der t. t. Werksschule in Zabria Sorge zu nehmen. Der Antragsteller begründete seinen Antrag in weitestgehender Weise.

Seine Excellenz Freiherr von Schwegel erklärte, daß er gegen den soeben eingebrachten Antrag nichts einzuwenden habe, daß er gegen alle in der Folge etwa noch eingebrachten dringlichen Anträge stimmen werde, da dringliche Anträge der Regierung gegenüber die dringlichsten Angelegenheiten der Landtagsverwaltung sind. Durch Anhäufung von Dringlichkeiten werde der Landtag an der Erledigung der wichtigsten Landesangelegenheiten gehindert, seine Partei müsse die Verantwortung für eine solche Behinderung übernehmen. Gewiß seien unter den dringlichen Anträgen auch solche, welche alle Berücksichtigung verdienen, aber der sicherste Weg zu deren Erledigung sei die Wiederherstellung der normalen Tätigkeit des Landtages.

Abg. Dr. Tavecčar erklärte namens seiner Gefinnung, daß seine Partei für die Dringlichkeit der beantragten Angelegenheit ernstlich dazu beitragen werde, eine normale Tätigkeit des Landtages zu ermöglichen. Nun aber setze die katholisch-nationale Partei ihre technische Obstruktion fort, welche geeignet sei, die Interessen des Volkes, welches vom Landtage eine ernste und ersprießliche Tätigkeit erwartet,

arg zu schädigen. Die national-fortschrittliche Partei weise daher die Verantwortung für die gegenwärtige Sterilität des Landtages entschieden von sich; die Verantwortung falle auf diejenigen, welche mit Vorbedacht die Quelle verstopfen wollen, aus welcher dem Volke aus Landesmitteln Hilfe gebracht werden soll. Die national-fortschrittliche Partei werde daher gegen die Dringlichkeit aller wie immer gearteten Anträge stimmen und möge ihr der Inhalt derselben noch so sympathisch sein. Abg. Dr. Tavecčar erklärt schließlich, daß seine Partei in normalen Verhältnissen für einige der eingebrachten Dringlichkeitsanträge gerne stimmen würde, und sie bewaure es daher, daß dieselben zu Obstruktionszwecken mißbraucht werden.

Abg. Dr. Susteršič erklärte, daß an eine normale Tätigkeit des Landtages nicht zu denken sei, so lange nicht eine gerechte Wahlreform gesichert sei. An dieser Forderung des Volkes werde seine Partei festhalten. Die gegnerischen Parteien haben in der ersten Landtagsitzung für die Dringlichkeit der Wahlreform gestimmt, aus den heutigen Erklärungen aber ersehe er, daß ihr Vorgehen nur eine frivole Komödie gewesen sei. Bei diesen Worten entstand große Unruhe im Hause. Abg. Dr. Tavecčar rief: "Haben Sie das gehört, Herr Landeshauptmann? Das ist eine Imperienz!" Abg. Dr. Mazaron: "Haben wir einen Landeshauptmann oder haben wir keinen?"

Landeshauptmann von Detela erteilte dem Abg. Dr. Susteršič wegen seiner Aeußerung, womit er den gegnerischen Parteien frivole Komödie vorwarf, den Ordnungsruf. Abg. Dr. Susteršič erklärte, daß die gegnerischen Parteien wollen die beantragte Wahlreform vereiteln (Protestrufe), allein auf diesen Leim werde sich die katholisch-nationale Partei nicht setzen. Die Wahlreform sei die dringendste Angelegenheit des Landes, und man täusche sich sehr, wenn man hofft, durch derlei Mittel die katholisch-nationale Partei und das Volk im Kampfe zu ermüden. Seine Partei werde den Kampf unerschrocken fortsetzen. (Händeklatschen seitens der katholisch-nationalen Partei. Gelächter und Unruhe im Hause.)

Abg. Dr. Schaffer konstatierte mit Rücksicht auf den Vorwurf des Abg. Dr. Susteršič, das Haus sei in Betreff der beantragten Wahlreform faktisch in Verhandlungen eingetreten, da der Verfassungsausschuß sich doch schon mit diesem Gegenstande befaßt. Dieser Umstand beweise, daß hier keine frivole Komödie gespielt worden sei und daß daher der Vorwurf des Vorredners jeder Grundlage entbehre.

Abg. Hribar hob hervor, daß die national-fortschrittliche Partei in Betreff Aufbesserung der Lehrergehalte einen entsprechenden Antrag eingebracht habe und dessen ehestige Durchberatung wünsche. Wenn es sich um eine Gehaltsaufbesserung handle, welche das Land nichts koste, dann sei auch Dr. Susteršič für die Gehaltsregulierung. Wenn aber unsere Lehrer auf Dr. Susteršič warten sollten, dann müßten sie noch lange, lange warten.

Bei der Abstimmung wurde die Dringlichkeit des Antrages des Abg. M. Arko betreffs der Werksschule in Zabria abgelehnt.

Landeshauptmann von Detela gab hierauf bekannt, daß er die nächste Landtagsitzung für den kommenden Freitag anberaume, da insbesondere dem Finanz- und dem Verfassungsausschuß für ihre Beratungen Zeit gelassen werden müsse.

Abg. Lüdman stellte den Antrag auf Abhaltung von täglichen Plenarsitzungen, da es nur auf diese Weise möglich sei, die noch restlichen 25 Dringlichkeitsanträge aufzuarbeiten und sodann an die Erledigung der Tagesordnung zu schreiten.

Landeshauptmann von Detela erklärte, daß das Recht, Sitzungen anzuberaumen, nach der Geschäftsordnung ausschließlich ihm zustehe und daß er daher den Antrag des Abg. Lüdman nicht zur Abstimmung bringen könne. Abg. Dr. Ferjančič bekämpfte den Standpunkt des Landesmuseums und gab der Ansicht Ausdruck, der Landeshauptmann sei wohl berechtigt, Tag und Stunde der Sitzung zu bestimmen, er sei aber verpflichtet, den Wünschen des Hauses Rechnung zu tragen und jedenfalls diesbezügliche Anträge zur Abstimmung zu bringen.

Abg. Dr. Susteršič trat für den Standpunkt des Landeshauptmannes ein, während die Abg. Freiherr von Schwegel und Dr. Mazaron der Ansicht des Abg. Dr. Ferjančič beipflichteten.

Der Landeshauptmann erklärte, er müsse die Rechte des Präsidiums wahrnehmen, lehnte die Zulassung des Antrages Lüdman zur Abstimmung ab und schloß unter großer Erregung des Hauses die Sitzung mit der neuerlichen Enunziation, daß die nächste Sitzung Freitag stattfinden.

Ein festlicher Gedenktag in unserer Arbeiterkolonie.

Die Arbeiterkolonie in Bezigrad bildete am verwichenen Sonntage, den 4. d. M., den Schauplatz eines edlen und rechten, ebenso heiter als würdig verlaufenen Volksfestes. Die Veranlassung hiezu war aber auch an sich, und insbesondere für die in erster Linie hievon berührten Arbeiterkreise bedeutungsvoll genug, um festlich begangen zu werden.

Nach den Satzungen des "Vereines zur Herstellung von Arbeiterwohnungen in Laibach" erwirbt bekanntlich jeder Mieter, der in einem der Arbeiterhäuser durch 15 Jahre ununterbrochen eine Wohnung in Miete hält, von diesem Zeitpunkte an das Servitutzrecht des Lebenslänglichen, ganz unentgeltlichen Wohnungsgenusses. Ein Recht, das teilweise sogar auch auf die Witwe des Verstorbenen übergeht. Nun waren am 1. Oktober d. J. genau 15 Jahre verfloßen, seitdem die ersten zwei, vom genannten Verein ins Leben gerufenen Arbeiterwohnhäuser fertiggestellt und — am 1. Oktober 1888 — von den erstausgewählten 16 Arbeiterfamilien besiedelt worden waren. Von diesen 16

Familien nun waren im Laufe der verfloßenen 15 Jahre allerdings nicht weniger als 11 entfallen, teils infolge Todesfalles, teils wegen ihrer Ueberfiedlung aus Laibach in andere Berufsorte oder aus anderen Gründen; 5 Veteranen-Familien dagegen waren an der Scholle haften geblieben und haben somit — als die ersten dieses wohlthätigen Vereines — das wertvolle Servitutzrecht des lebenslänglichen, unentgeltlichen Wohnungsgenusses ererbt. Es sind dies nachstehende fünf Familien: Zimmermann Jakob Bevc, Schuhmachermeister Bartholomäus Carli, Wertmeister der t. t. Staatsbahn Franz Keber, Werkführer der Leimfabrik Johann Keržanič und Aufseher der t. t. Tabak-Hauptfabrik Lambert Marschner. Der Vereinsauschuß glaubte daher diesen zum erstenmale eingetretenen und die Frucht 15jähriger Vereinsstätigkeit deutlich genug kennzeichnenden Moment nicht ohne eine gewisse festliche Markierung vorübergehen lassen zu sollen und lud daher sämtliche, die bisherigen sieben Vereinshäuser bewohnenden 55 Arbeiterfamilien samt Kind und Kegel — im ganzen eine Kolonie von 287 Köpfen — zu einem am verwichenen Sonntag auf seinem Grund und Boden veranstalteten festlichen Bewirtung ein, die sich, dank der allgemein herrschenden freudig-fröhlichen Stimmung, und gehoben durch die Klänge einer flott aufspielenden Musikkapelle begreiflicherweise von selbst zu einem schönen und gelungenen Volksfeste ausgestaltete.

Das gegen Siska zu liegende Wiesenterrain am Vereinsgrunde war aus diesem Anlasse durch bunte Flaggenfeste und anderes Fierat reichlich geschmückt, während die Mitte des Festplatzes gegen 20 Meter lange, zur Aufnahme und Bewirtung der Festgenossen bestimmte Tafeln eingenommen. Begünstigt durch das schöne, für die etwas vorgeschrittene Jahreszeit ganz außergewöhnlich milde Wetter, war der Festplatz schon um 2 Uhr nachmittags von den zahlreichen, selbstverständlich vollständig erschienenen Mietsparteien belebt, unter denen die vielverheißende, im ganzen weit über 100 Köpfe zählende und alle Altersstufen vertretende, festlich gekleidete Kinderschar wohl den freudigsten erwartenden Teil repräsentierte. Ihre Aufmerksamkeit galt vorerst dem würdigen Empfang des allseits verehrten Vereinsobmannes, Herrn Sparrassepräsidenten Josef Lüdman, der dann auch in Begleitung des Herrn Amtsbirektors Dr. von Schoeppl gegen 3 Uhr auf dem Festplatz erschien und von weißgekleideten, blumenspendenden Mädchen sowie von den Mitgliedern des rührigen Mieterkomitees mit Ansprachen in deutscher und slovenischer Sprache begrüßt wurde. Gleich darauf nahm die Bewirtung ihren Anfang, die nebst Bier und Wein in reichlichem und mannigfaltigem kaltem Aufschnitt, in Gugelhupfs- und sonstigem Gebäck — der Zigarren nicht zu vergessen — bestand, und von den lustig aufspielenden Weifen der in der Stärke von 20 Mann konzertierenden uniformierten Domzaler Kapelle angenehm begleitet wurde. An dem besonders festlich geschmückten, sogenannten Honoratiorentische nahmen nebst dem Vereinsobmann Herrn Josef Lüdman noch einige andere Mitglieder der Vereinsleitung, darunter die Herren: Obmannstellvertreter M. von Gariboldi, Dr. Schaffer, Dr. von Schoeppl Platz. Nach kurzer Weile erhob sich Herr Sparrassepräsident Josef Lüdman und richtete namens der Vereinsvorstehung nachstehende, wiederholt von stürmischem Beifalle und lauten Danksäuerungen unterbrochene Begrüßungsansprache an die geladenen Festgäste:

"Verehrte Anwesende! Unser Verein zur Herstellung von Arbeiterwohnungen in Laibach begehrt heute einen denkwürdigen Tag in seiner Entwicklungsgeschichte, den der Ausschuß nicht ohne eine kleine und bescheidene Feier vorübergehen lassen zu sollen geglaubt hat.

Wie Sie alle wissen, sind unsere ersten Arbeiterhäuser, deren Errichtung wir einer großmütigen Spende der Krainischen Sparrasse zu verdanken haben, im Jahre 1888 vollendet und am 1. Oktober desselben Jahres von unseren ersten 16 Mietsparteien bezogen worden. Seit dieser Zeit sind also volle 15 Jahre verstrichen, und es tritt nach unseren Statuten nunmehr zum erstenmale der Fall ein, daß jene, welche während der ganzen 15 Jahre unsere Mietsparteien waren, von nun an das lebenslängliche, unentgeltliche Wohnungsrecht in denselben ererben haben. Es sind dies heute — nachdem von den ursprünglichen 16 Parteien teils durch Tod, teils infolge anderer Verhältnisse inzwischen 11 unsere Ansiedlung wieder verlassen haben — noch 5 Parteien, und zwar die Familien, Jakob Bevc, Bartholomäus Carli, Franz Keber, Johann Keržanič und Lambert Marschner. Namens des Vereines beglückwünsche ich dieselben zunächst zu diesem erzielten angenehmen Vorteile und verbindende damit zugleich den Wunsch, daß sie sich denselben noch viele Jahre hindurch in ungetrübtem Wohlsein und in dauernder Zufriedenheit erfreuen mögen. Ebenso kann ich den genannten fünf Familien aber auch die ehrende Anerkennung nicht versagen, daß sie sich während dieser ganzen Zeit ehrenhaft und korrekt benommen und die vollste Zufriedenheit der Vereinsleitung erworben haben. Ich rufe ihnen daher ein herzliches „Glück auf!“ und „Na mnogaja leta!“ zu!

(Schluß folgt.)

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Handelsminister hat den Postverwalter Herrn Martin Hočvar in Graz zum Oberpostkontrollor ernannt.

— (Laibacher Gemeinderat.) Der Laibacher Gemeinderat hielt gestern abends eine ordentliche Sitzung ab, in welcher sämtliche Punkte der Tagesordnung, mit Ausnahme des Berichtes des Bürgermeisters in Betreff Einführung einer Kanalgebühren, der Erledigung zugeführt wurden. In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurde der provisorische Landesingenieur Herr Matko Preslovec zum Städtingenieur ernannt. Den ausführlichen Bericht müssen wir wegen Raumangels für die morgige Nummer zurücklegen.

(Die nächsten Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen) beginnen bei der hierländischen Prüfungskommission am 3. November. — Näheres hierüber enthält die Anzeige im heutigen Blatte.

(Zehnjährige Jubiläumfeier des slowenischen Alpenvereines in Laibach.) Im Nachhange zu unserer diesbezüglichen Notiz werden wir ersucht mitzuteilen, daß sich auch bereits mehrere Damen zur Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen gemeldet haben. Weitere Anmeldungen wollen mittelst Korrespondenzkarten bis längstens 8. d. M. dem Vereinsaussschusse übermitteln werden. Für das Samstag stattfindende Alpenfest gibt sich lebhaftes Interesse kund, welches mit Rücksicht auf das gediegene Programm sowie auf die großen Sympathien, welcher sich der rührige slov. Alpenverein in slov.-nationalen Kreisen erfreut, vollkommen begründet ist. — Von der Versendung von besonderen Einladungen hat der Vereinsaussschuh Umgang genommen.

(Das Panorama International) führt in der laufenden Woche sehenswerte Ansichten aus Nordafrika sowie aus Gibraltar vor. Sowohl die Partien aus Tanger als auch jene aus Chaffa, Oran, Ain-el-Arb und Aemsen wirken durch den eigenartigen Reiz des Neuen und Fremdländischen; aus diesem Grunde erfreut sich auch die Serie eines vorzüglichen Besuches. — In der nächsten Woche wird das Berner Oberland zur Ausstellung gelangen.

(Erzgebirgische Zwänglinge.) Gestern vormittags ergebte beim Neubau in der Neugasse zwei betrugene Zwänglinge und widersehten sich dem Aufseher, der sie vom Bauplatze wegschaffen wollte. Es mußten zwei Sicherheitswachmänner herbeigerufen werden, welche die Zwänglinge festnahmen und mittelst Schubwagens in die Zwangsarbeitsanstalt brachten.

(Taschendiebstahl.) Am 5. d. M. abends wurde am Bauplatze der neuen Militärschießstätte gelegentlich der Ausgrabung des verschütteten Arbeiters Ferdinand Jani dem Schneider Johann Zajc, wohnhaft Floriansgasse Nr. 18, der als Zuschauer am Bauplatze weilte, aus der Westentasche eine Nidel-Remontoiruhr samt der silbernen Uhrkette mit einem Maria Theresentaler gezogen und entwendet. Der Dieb verschwand in der Menge der Zuschauer.

(Diebstahl.) Vorgestern nachmittags wurde dem Reisenden Ignaz Rozjek, wohnhaft Bahnhofgasse Nr. 20, aus seiner Wohnung eine silberne Unter-Remontoiruhr entwendet.

(Volkschuldienst.) Der absolvierten Lehramtskandidatin Fräulein Eulalia Tabčar wurde die an der vierklassigen Volksschule in Gurkfeld neu kreirte fünfte Lehrstelle provisorisch verliehen.

(Die Veränderungen im Lehrstande im Schulbezirke Gurkfeld) gestalteten sich, wie man uns aus Gurkfeld schreibt, in letzterer Zeit sehr reger. Mit Schluß des zweiten Semesters wurde die Lehrstelle in Branksto-Kal erledigt, gleichzeitig trat der Oberlehrer Johann Santar in Catež in den dauernden Ruhestand. Außerdem wurden auf eigenes Ansuchen aus dem Bezirke verfehlt: Oberlehrer Wilhelm Gebauer von St. Margareten nach St. Michael und Jakob Pretnar von Ratschach nach Laibach, Lehrer Anton Radunc von St. Barthelma nach Strekhebec und Matthias Pelto von Brinbl nach Sagor; die Lehrerinnen Darinka Franke von St. Kantian nach Tomiseš, Eugenie Kalan von Trebelno nach Trata, Ernestine Klarer von Gurkfeld nach Laibach und Hedwig Schödt von Rassenfuß nach Neubegg. Zugleich wurde der Supplent Karl Kristof in Hrvaški Brod von seiner Dienstleistung enthoben. Außerdem waren die neu kreierten Lehrstellen in Arč und an der fünften Klasse für Mädchen in Gurkfeld zu besetzen. Die vakanten Lehrstellen wurden erst nach vielen Bemühungen und einige davon nur notdürftig besetzt. In definitiver Eigenschaft kamen in den Gurkfelder Bezirk: Oberlehrer Johann Benedičič und Lehrerin Maria Benedičič-Franke von Rußdorf nach St. Kantian, Oberlehrer Jettich-Franke von Ubelenberg nach Rassenfuß und Lehrerin Maria Oblat von Kamnje bei Görz nach Trebelno. Außerdem wurden auf eigenes Ansuchen verfehlt die definitiven Lehrerinnen Maria Praprotnik von Großdolina nach Ratschach und Paula Zierer von Buča nach Gurkfeld. Provisorisch besetzt wurden: Die Oberlehrerstellen in Buča durch den Supplenten Franz Fabinc aus Laibach und in Catež durch den provisorischen Lehrer Josef Ambrozič aus Puschendorf sowie die Lehrstellen: in Arč durch den absolvierten Lehramtskandidaten Franz Pogačnik aus Laufen, in St. Barthelma durch die Lehrerin Emma Tirkli aus St. Kantian, in Brinbl durch den absolvierten Lehramtskandidaten Vinzenz Norn aus Trzišče, in Buča durch die absolvierte Lehramtskandidatin Auguste Lunder aus Arč, in Großdolina durch die Lehrerin Josefina Revalant aus Buča, in Gurkfeld durch die absolvierte Lehramtskandidatin Eulalia Tabčar aus Senofeš, in St. Margareten durch die Lehrerin Emilie Ušman aus Rußdorf, in Ratschach durch den Lehrer Viktor Jamsel aus Artič in Steiermark. Dagegen konnte man für vier Lehrstellen trotz der mannigfaltigen Bemühungen keine geeigneten Lehrer ertlangen. Es wurden deshalb in Branksto-Kal Gustav Stupar aus Oresnjevice, in Dobovec Robert Senica aus Reichenburg, in Hrvaški Brod Johann Blagajne aus St. Michael und in Puschendorf Josef Poljanec aus Dobovec als Supplenten angestellt. — Wie drückend der Lehrermangel in Krain schon geworden ist, ersieht man nicht nur daraus, daß man im Gurkfelder Bezirke an vier einklassigen Schulen nicht geprüfte Supplenten anstellen mußte, sondern auch daraus, daß von den 72 Lehrstellen an den Volksschulen des Bezirkes nur 25, d. i. nur 34,7 %, durch männliche Lehrkräfte mit einer Lehrbefähigungsprüfung besetzt sind.

(Streik in Sagor.) Wie uns aus Littai gemeldet wird, haben auch die Kohlenarbeiter der Trifailer Kohlenwerke in Sagor am 5. d. M. die Arbeit eingestellt.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 7. September vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Ratel wurden Johann Falur, Kaufmann in Ratel, zum Gemeindevorsteher, Andreas Nobic, Grundbesitzer in Ratel, August Bele, Grundbesitzer in Maunib, Matthias Matičič, Grundbesitzer in Ivanje Selo, Johann Bajt, Grundbesitzer in Maunib, Franz Gnezda, Grundbesitzer in Maunib, und Anton Strazišar, Grundbesitzer in Ratel, zu Gemeinderäten gewählt.

(Erschossen aufgefunden.) Am 5. d. M. früh wurde der k. k. Gendarmerie-Korporal Johann Kauschel des Postens Eisern auf dem Wege von Podnart nach Jarz erschossen aufgefunden. Es dürfte ein Selbstmord vorliegen.

(Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai.) Die ombrometrische Beobachtungsstation III. Ordnung in Littai verzeichnete im Monate September insgesamt 12 Regentage. Dau gab es an 10 Tagen, während 8 Tage vollkommen niederschlagsfrei blieben. Die größte Niederschlagsmenge in 24 Stunden wurde am 13. September mit 26,4 mm, die geringste in der Zeit vom 1. bis 8. September mit einem Niederschlage von 0,1 mm binnen 24 Stunden beobachtet. Die höchste Lufttemperatur gab es am 8. September mit + 29,8 Grad Celsius, die niedrigste am 21. September mit + 13,4 Grad Celsius, nach den täglich um 2 Uhr nachmittags erfolgten Beobachtungen.

(Sanitäres.) Die Masern, welche in Altbacher aufgetreten, und an denen auch die Kinder des dortigen Schulleiters erkrankt waren, sind erloschen. Infolgedessen wurde der unterbrochene Schulunterricht wieder aufgenommen.

(Die Kurliste des Bades Krain.) Die Kurliste des Bades Krain weist am Schluß der Saison (30. September) 4737 Personen aus. Die meisten Kurgäste waren aus Steiermark (3025) und aus Kroatien (1167). Aus Krain waren 154 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

(Nach Amerika.) Am 5. d. M. nachts haben sich vom Südbahnhofe aus 164 Personen nach Amerika begeben, und zwar 123 aus Kroatien und 41 aus Krain.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Die Wahl des Stückes, welches die deutsche Bühne an die erste Stelle der Prosawerke ihres vielgestaltigen Arbeitsprogrammes der diesjährigen Saison gestellt hat, kann recht glücklich genannt werden, da es eine Novität mit etwas literarhistorischem Anstrich ist, die gleichzeitig das Unterhaltungsbedürfnis des Publikums in weitgehender Weise befriedigt. Die alte Geschichte vom alten Könige, dem liebesehnennden Weibe und jungen Bagen, nimmt hier in ultigster, übermütigster Form ein gar frühliches Ende und bei der geistvollen, graziösen Kühnheit, mit welcher der Dichter mit verblißfender Fertigkeit über die zahlreichen Bedenkllichkeiten in seinem „Tal des Lebens“ den Zuhörer hinwegtäuscht, drückt die Moral gerne ein Auge zu. Ja selbst die ästhetische Prüderie, die sonst mit Achselzucken auf derartige Produktionen niederblickt, ändert nichts an der Tatsache, daß die Gewagtheiten nie Witz und Geschmack vermissen lassen und das schalkhafte Satirspiel hoch über die französischen Possen neuester Richtung zu stellen ist, denn nicht das sogenannte Bedenklliche oder Gewagte ist unbedingt verwerflich, sondern die Absicht, in der es vorgeführt wird; nicht jene Natürllichkeiten, die sich wie in dem Dreierschen Scherze offen und naiv darbieten, sondern jene, denen man im geheimen nachschleicht, die man zu überraschen sucht, jene Sentimentalitäten, welche auf die Ueberreizung der Nerven spekulieren und sich in die drapierte Kolportage-Verlogenheit der französischen Ehebruchsromane hüllen, sind gefährlich. — Die Aufführung des Schwantes gehört zweifellos zu einer heiklen Aufgabe der Schauspielkunst, da der feine, parodistische Geist, unrichtig aufgefaßt, ins Karikierte, Operettenhafte umschlägt und der liebenswürdige Charakter des ganzen Wertes niemals durch das breite Hervorkehren und Betonnen des Gewagten vergrößert werden soll. Wir haben schon in unserer vorigen kurzen Besprechung bemerkt, daß die Aufführung ihrer schwierigen Aufgabe nicht ganz gerecht wurde. Einen Vorwurf gegen die Darsteller deshalb zu erheben, wäre jedoch unbillig, denn ein ähnliches Urteil fällt auch die Kritik anderer Orte, wo das Stück auf bedeutenderen Bühnen gegeben wurde und die Ansprüche naturgemäß höhere sein müssen. Die schwierigste Rolle der liebesehnennden, feurig jungen, übermütigen Markgräfin war einer Anfängerin anvertraut, der hiezu die nötige schauspielerische Routine fehlt. Fräulein Hela Deska ist eine junge Dame von schöner Bühnenercheinung; das sind zweifellos wertvolle Eigenschaften, mit denen leider die Darstellungskunst, aus der die Anfängerschaft aus allen Ecken und Oeden guckt, nicht im Einklange steht. Das Natürllich-Menschliche kam heber in der Sprechweise noch in den Bewegungen zum richtigen Ausdruck; es schien alles gezwungen und geziert, wo die Natur in der ganzen Naivetät feuriger Jugend, in einem alle Schranken durchbrechenden Uebermüte sprechen soll. Biel leicht wird Fräulein Deska in einer anderen, weniger schauspielerische Rolle fordernden Rolle das Spielerische beiseite werfen und den echten wahren Ausdruck schauspielerischer Begabung finden. Herr Lang gab den Markgrafen mit behaglichem Humor, der seine heitere Wirkung nicht verfehlte. Die Selbstverflage des Duobezirhamen hätte allerdings schärfer herausgehört werden können, um den losen Streich, der ihm von der Jugend gespielt wird, in heiterem und versöhnlicherem Lichte erscheinen zu lassen. Fräulein Zimar spielte lebenswarm, mit noch unverbildeter Natürllichkeit und, wenn nicht alles täuscht, auch mit Verstand das Liebchen des Ammenkönigs; ein frisches Wesen, das offenbar Talent besitzt. Herr Friedberg gestaltete den Ammenkönig stark lebensvoll, mit gesunder Empfindung und fand auch

gelegentlich warme Herzenstöne. Etwas größere jugendliche Beweglichkeit wäre von Vorteil gewesen. Die schüßige Wirtin nichts weniger als günstig und ließ den guten Geschmack der Markgräfin bezweifeln. Mit kernigem Humor und kräftiger Eindringlichkeit charakterisierte Herr Kühne den gemäßigten Pastör Saß. Herr Wieland erinnerte zwar nicht an den Sittenskommissär im „Zigeunerbaron“, zeigte sich jedoch als verwendbarer Darsteller. Die beiden alten Herrenmerherren waren gänzlich vergriffen; man glaubte die Clowndfiguren der Professoren aus dem „Vogelwälder“ wieder zu sehen. Herr Weismüller gab den lustigen Pöbel mit wirksamer Laune und erwies sich wieder als verständig, bewährter Regisseur. Der Gesamteindruck des Sammenspiels war günstig, da sich allseitig Fleiß, Willen und Eifer kundgab, und schließlich bleibt doch die Hauptsache.

(Aus der deutschen Theaterwelt.) Heute gelangt das treffliche Lustspiel „Der Herr Senator von Schönhan und Radelburg zur Aufführung. Das Stück, welches seit Jahren hier nicht mehr gegeben wurde, ist einer der besten Stücke der fruchtbarsten Autoren, desregnen allen Freunden eines gesunden Humors der Besuch der Komtessestüdes bestens empfohlen werden. — Morgen langt die Oper „Die lustigen Weiber von Windsor zur Aufführung.

(Eine neue Oper Saint-Saëns.) Seine Saëns spielte kürzlich seine neue aus drei kurzen Akten bestehende Oper „Paris und Helena“ vor. Diese Oper wird in diesem Winter in Monte Carlo in Szene gehen. Der Komponist hält diese Oper für das Beste, was er seit der „Dalila“ geschaffen hat.

(Jan Rubelit) begibt sich diesertage auf eine Tournee, welche 110 Konzerte umfaßt und sich auf die Länder der England, Frankreich, Holland, Belgien, Deutschland, Rußland, Rumänien, Oesterreich-Ungarn und Italien erstreckt. Alle bedeutenden philharmonischen Gesellschaften, wie die Petersburger und Moskauer kaiserl. Kapellen, das Leipziger Gewandhaus usw. haben Rubelit angefordert, in ihren Konzerten aufzutreten. Aus Mangel an Zeit mußte der Künstler aber fast alle diese Angebote ablehnen. Auch für Amerika wurde Rubelit eine freie Reise für vier Personen angeboten.

(Slovenski učitelj.) Inhalt der 19. Nummer: 1.) Josef Kováč: Grünben wir Schulnlassen! 2.) Alois Kramaršič: Disziplinarmittel in der außerhah der Schule. 3.) Literatur. 4.) Zuschriften. 5.) Schulnachrichten. 6.) Miszellen.

Geschäftszeitung.

(K. k. Postsparkasse.) Im Monat September betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 91.205 K 10 h, im Scheckverkehre 4.193.679 K 53 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 100.485 K 27 h, im Scheckverkehre 2.192.871 K 1 h.

(Einfuhr von Fleisch nach Italien.) Die hiesige Handels- und Gewerbekammer teilt uns mit, daß das in Italien bestehende Verbot der Einfuhr von gewöhnlichem und gesalzenem Fleische der österreichisch-ungarischen Monarchie gegenüber keine Geltung hat. Solche Waren muß nur bei der Einfuhr mittelst Postpaketen von Sprungszertifikaten begleitet sein.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Budapest, 7. Oktober. Nachrichten aus Prag zufolge wurde am Rossuth-Denkmal ein Kranz mit der Aufschrift: „Die zurückbehaltenen Soldaten deinem heiligen Gedächtnis“ niedergelegt. Das Militär entfernte den Kranz übergeben ihn dem Unterstadthauptmann, welcher jedoch die Intervention des Abg. Pulszner den Kranz herausgab, dann von der Menge neuerdings am Monumente niedergelegt wurde. Nachmittags wurde der Kranz von zwei Kompanien der Kaserne wieder entfernt. Auf dem Wege nach dem Monumente wurde das Militär mit Steinen beworfen, die Kaserne wurde das Militär mit Steinen beworfen, ein Soldat am Kopfe verletzt wurde. Unterwegs machte das Militär zwei Bajonettangriffe gegen die Menge, die die Kaserne einzog, bombardierte die Menge durchs Fenster ein. Zwei Kompanien säuberten durchs Fenster ein Menge vor der Kaserne an und warf die Fenster ein. rückte Infanterie nebst Husaren aus und säuberte den Platz mit blanker Waffe. Die Infanterie gab auch eine Fünf Personen wurden verwundet.

Belgrad, 6. Oktober. Das neue Kabinett hat heute dem Könige vorgestellt. Die Stupitsina wird morgen um 11 Uhr vormittags mit einer Thronrede feierlich eröffnet werden.

London, 6. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington, daß seit der Rückkehr des Präsidenten nicht weniger als sechs Geistesgestörte im Weißen Hause verhaftet worden seien. Es seien die größten Vorsichtsmaßregeln zum Schutze Roosevelts getroffen worden.

Konstantinopel, 6. Oktober. Die Volkspartei Calice und Sinobjev haben heute der Fürle im Auftrag ihrer Regierungen die ihnen aus Grund der Würzberger Besprechungen zugegangenen identischen Depeschen in Angelegenheit der Durchführung der Reformen überreicht.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 6. Oktober. Balarčić, Beamter, f. Frau, Jans-...
Durmüller, Fischer, Beamter, Salzburg. - Man-...
Frigler, Forstmeister, Neumarkt. - Sbrizoi,...

Hotel Elefant.

Am 2. Oktober. Schranth, Katona, Nach, Borges, ...
Schuchardt, Hiltsch, Reisende; Misklačić, Heißfeld, ...
Friedländer, Fabrikbeamter; Stumer v. Frauen-...

f. Frau; Zuber, Stralofsch, Ingenieure, Reifnig. - Seidl, ...
f. u. f. Oberleutnant; Hafner, Restaurateur, Graz. - Endel, ...
Kfm., Grafenbrunn. - Schleh, Kfm., Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Uhrzeit, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.8°, Nor- male: 12.0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Haus- mittel vielseitiger Verwendbarkeit als «Mollis Franzbrannt- wein und Salz»,...

Landestheater in Laibach.

4. Vorstellung. Gerader Tag. Heute Mittwoch, den 7. Oktober Der Herr Senator. Lustspiel in drei Aufzügen von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg. Ende 7/10 Uhr.

5. Vorstellung. Ungerader Tag. Morgen Donnerstag, den 8. Oktober Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch-phantastische Oper in drei Akten von J. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.

Bewährte Melouline = Gesichtsalbe

wirkt sicher gegen alle Gesicht- und Hautunreinigkeiten. Boll- kommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr. Mediz. hygien. Melouline-Seife dazu ein Stück 35 kr. Alleindepot: «Maria Hilf-Apotheke» des M. Leustek in Laibach neben der neuen Kaiser Franz Josef-Jubiläumsbrücke. Täglich zweimaliger Postversand. (258) 38

Kurse an der Wiener Börse vom 6. Oktober 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursbrette.

Large table of market data including Staatsguld, Staatsanleihen, Eisenbahn-Prioritäten, Aktien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Wechsel, and Valuten.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil. Vorziehung von Bar-Einzlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

Bezirkshebammenposten. B. 23.278. In Tepla ist der Posten einer Bezirks- hebamme mit einer jährlichen Remuneration...

Oklie. C. II. 598/3. 2. Richarda Descovich vitez in kr. poročnik, čegar je neznano, se je podala...

Römerstrasse 9, I. Stock, Tür 12, ist bei kinderloser Familie für ein Fräulein ein kleines möbliertes Zimmer eventuell mit ganzer Verpflegung, zu vergeben. (3996) 3-1

Kontoristin wird gesucht. Offerte, nur schriftlich, in deutscher und slovenischer Sprache, sind zu richten an Paul Seemann, Laibach.

Schönes Keller-Magazin zu vergeben. Näheres bei A. Korsika oder beim Hausmeister dortselbst. (3747) 5

Egidius Jeglič empfiehlt dem P. T. Publikum seine Weingrosshandlung „Beim Bobenček“ in Gleinitz Post Laibach. Auf dem Lager sind garantiert echte Unterkrainer, Istrianer, Görzer, Steirer und kroatische Weine zu möglichst billigen Preisen.

Pfandamtliche Lizitation. Montag, den 12. Oktober 1903 werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfand- amte die im Monate Juli 1902 verpfändeten und seither weder ausgelöstes noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft. Wit der krainischen Sparkasse vereinigt Pfandamt. Laibach, den 3. Oktober 1903. (165) 12-10